

Ein Vater nährt eher zehn Kinder, als zehn Kinder einen Vater.

(Sieh auch den Artikel Dankbarkeit.)

## L.

### 1. Leidenschaft.

Unter Leidenschaft versteht man das Uebergewicht und die Gewalt der sinnlichen Neigungen, welche aus öftern Mangel an Widerstand entsteht, und durch längere Gewohnheit so mächtig wird, daß sie den Menschen bey der geringsten Veranlassung fast unwillkürlich dahin reißt. So z. B. sagt man: dieser oder jener ist ein leidenschaftlicher Spieler oder Trinker, wenn er dem Trunke oder Spiele nicht nur immer und immer nachgeht, sondern auch dann, wenn er sich kräftig vornimmt, seinem verderblichen Hange zu widerstehen, dennoch nicht widerstehen kann; so bald es wieder Gelegenheit dazu gibt, oder wenn er Andere ein Gleiches thun sieht.

Die bösen Leidenschaften verblenden den Verstand, rauben die Ruhe des Gemüthes, und bringen uns um den Beyfall Gottes, welcher will, daß wir uns selber beherrschen, und dem Bösen tapfern Widerstand leisten sollten.

Geh deinen Begierlichkeiten nicht nach, und wende dich ab von deinem eigenen Willen. Wenn du dei-

ner Seele ihre Lüfte gestattest, so wird sie dich deinen Feinden zum Gelächter machen.

—  
Sirach 28. 30 u. 31.

Wer mir nachfolgen will, verlängne sich selbst.

—  
Luc. 9. 23.

Du hast es befohlen, o Herr! und so ist es, daß ein jedes untergeordnetes Gemüth seine eigene Strafe sey.

—  
Augustin.

Nichts muß der Mensch so sehr suchen, als daß er den Frieden des Gemüthes genieße, und über seine Begierlichkeiten herrsche.

—  
Gregor.

Wenn man den bösen Leidenschaften widersteht, findet man den wahren Frieden des Herzens, nicht aber, wenn man ihnen dienet.

—  
Thomas von Kempen.

Wer Berg ab läuft, dem wird es schwer, sich im Laufe ein zu halten, und wer sich von Leidenschaften dahin reißen läßt, dem wird es nicht weniger schwer, wieder auf den Weg der Ordnung zurück zu gehen. Gewohnheit erziehet und verstärket die Leidenschaft. Gewöhne dich daher schon frühe, deinen bösen Neigungen Gewalt an zu thun, damit sie die Oberhand über dich nicht gewinnen, und das Böse in dir nie zur Leidenschaft und endlich zur Gewohnheit werde. Kämpfe ritterlich,



und harre treu aus bis ans Ende, die Gnade des Herrn steht dir im Kampfe bey; und Ruhe des Gemüthes, Friede und Freude des Geistes, und einst eine herrliche Krone des Sieges wird dein Antheil seyn.

Seu unermüdet thätig als ein Guter Kriegsmann Jesu Christi.

Wenn einer auch auf dem Kampfplatze kämpfet so wird er doch nicht gekrönt, außer er habe gekämpfet.

2. Timoth. 2. 3. u. 5.

Seu treu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben.

Geh. Offenb. 2. 10.

Hau' deinen Gößen muthig um,  
Er sey Geld, Wollust oder Ruhm.

Klaudius.

Heu und Stoppeln werden leicht vom Winde dahingerissen, und so auch der Mensch vom Sturme der Leidenschaften, wenn er sich nicht einhält am Stabe der Religion und der Gottes Furcht. Diese zwey können dem Winde der Leidenschaften gebieten, daß er, obgleich er uns anbläst, und dennoch nicht nieder wirft.

Beherrsche dich auch in erlaubten Dingen,  
Sonst wirfst du es im Guten nie weit bringen.

Steil und bornigt ist der Pfad,  
Welcher zur Vollendung leitet:  
Selig ist, wer ihn betrat,  
Und als Streiter Jesu streitet!  
Selig wer den Lauf vollbringt,  
Und das hohe Ziel erringt!

## 2. L ü g e.

Lügen heißt, freywillig und wissentlich anderes reden, als man denkt.

Lügen ist allezeit schändlich und sündhaft; denn die Gabe der Sprache ist uns dazu gegeben, daß wir mittelst derselben unsere Gedanken und Gesinnungen mittheilen. Jeder Mensch hat rechtlichen Anspruch auf unsere Wahrhaftigkeit, so wie wir selbe von Andern erwarten; wer also lügt, der handelt der Vernunft, den gerechten Erwartungen der Mitmenschen und der Absicht Gottes entgegen. — Es ist nie erlaubt zu lügen, auch dann nicht, wenn für uns oder Andere ein Nutzen daraus entsände, wie Einige fälschlich dafür halten; denn es ist in keinem Falle erlaubt, Böses zu thun, damit etwas Gutes daraus entstehe. Was böse und unerlaubt ist, bleibt es, wenn man auch die ganze Welt damit gewinnen könnte. —

Die Lüge schadet dem selber, der sie begeht; denn er setzt sich der Gefahr aus, Glauben und Vertrauen bey den Mitmenschen zu verlieren, und



wenn er entdeckt würde, das Uebel ärger zu machen. Fragt man dich über etwas, so rede die Wahrheit, und hast du etwas verbrochen, so gestehe deinem Fehler mit offener Aufrichtigkeit, und versuche es nie, dir mit Lügen durch zu helfen, so wirst du gewiß eher Verzeihung und Erbarmen finden, und dich über deinen begangenen Fehltritt leichter beruhigen können, als wenn noch immer die Lüge auf dir lastet, und dir immer noch bange seyn muß, ob nicht dein Fehltritt zuletzt dennoch entdeckt werde; denn die Lüge befremt nicht das Herz, wie das wahr gesprochene Wort.

Die Lüge ist endlich eines Christen höchst unwürdig, da sie uns Jesus Christus, der die Wahrheit selber ist, so unähnlich macht.

Liebet Wahrheit und Friede.

Sachar. 8. 19.

Der Mund, welcher lügt, tödtet die Seele.

Weish. 1. 11.

Lügner und Betrieger sind ein Gräuel vor dem Herrn.

Sprichw. 12. 22.

Der Vater der Lüge ist der Teufel.

Joh. 8. 44.

Ich bin die Wahrheit, spricht Christus bey

Joh. 14. 6.

Reget hinweg alles lügenhafte Wesen, und jeder rede mit seinem Nächsten nichts als Wahrheit.

Ephef. 4. 25.

Mit der Wahrheit kömmt man am weitesten.

Eine Lüge ist wie eine falsche Münze.

Ein Lügner ist wie eine Uhr, welche anders zeigt, als sie schlägt.

Einem Lügner glaubt man nicht.

Wenn er auch die Wahrheit spricht.

Die erste Lüge geht schwanger mit vielen andern.

## M.

### I. Mißtrauen auf sich selbst.

Kein Mensch soll zu viel auf sich selbst vertrauen, und nicht glauben, daß er aus sich selbst stark genug sey, allem Bösen zu widerstehen, oder daß keine Gefahr und keine Gelegenheit ihm im Guten irre machen, und zum Falle bringen könne.

Wer zu viel auf sich selbst vertraut, der Fennt entweder die verborgenen Schwächen des Herzens noch nicht, oder er ist zu sehr von sich selber ein-